

Erreiche mein Herz

Von Million-Stars

Prolog: Kyuubi der Skrupellose Mörder

Es dämmerte schon und die ersten Straßenbeleuchtungen gingen gerade an. Der Schnee fiel immer heftiger und ich sah meinen warmen Atem vor mir.

Ich ignorierte das mir eiskalt war und mein Körper schnell ins warme wollte.

Immer noch stand ich vor dem kleinen Haus, in dem ich früher mit meinen Eltern gelebt hatte. Ich beobachtete die kleine Familie innen wie sich das kleine Mädchen über die Geschenke freute und die Eltern es in den Arm nahmen, wie sie anfangen zu essen und dann die Vorhänge zu zogen.

Ich schnaute und ging weiter durch die mit Schnee bedeckten Straße, die Hände in der Hosentasche. Der Schnee fiel auf die Kapuze meiner orangenen Winterjacke mit Schwarzem Plüsch, doch es störte mich nicht, warum auch.

Es hätte eh niemanden interessiert ob ich jetzt halb erfroren an irgendwelchen Türen klingelte und fragen würde ob ich mich aufwärmen dürfte.

Sie hätten mir die Tür vor der Nase zu geknallt und vielleicht sogar die Bullen gerufen.

Die Menschen waren grausam früher als ich noch klein war, war ich wahrscheinlich genauso aber wer könnte mir das verübeln?

Schließlich war ich noch jung und nahm mir an den Erwachsenen ein Beispiel, ein bitteres Lächeln erschien auf meinen Lippen als ich an damals zurück dachte.

Ja damals, für mich hatte sich seitdem einiges verändert.

Als wir noch als glückliche Familie in dem kleinen Haus hier am Stadtrand lebten, aber dann passierte es ich war 8 als meine Eltern starben. Nein Moment sie würden umgebracht.....Von mir!

Ich kam mit ihnen gerade vom Weihnachtsmarkt zurück, da passierte es.

"He Junge was machst du hier? Du gehörst hier nicht hin!" Aus meinen Gedanken gerissen bemerkte ich das ich meine alte Wohngegend schon lang verlassen hatte.

Ich sah den Mann an der gerade so "nett" mit mir geredet hatte gegelte Braune Haare, Braune Augen nobel angezogen und als ich mich um sah bestätigte sich meine Vermutung ich war hier in der nobelsten Gegend von Konoha gelandet.

Schnell begab ich mich zu dem Mann und funkelte ihn kalt an "Ich glaube kaum das sie entscheiden können wo ich hingeh!", zischte ich ihn leise an.

"Du kleine Ratte! Ich seh dir doch genau an das du die Menschen die hier leben ausrauben willst!"

Ein kaltes lachen verließ meinen Mund. "Ich würde aufpassen wie du mit mir redest! Ich und meine Anhänger sind überall und einem von uns könnte ein kleines

Missgeschick passieren und schwups bist du T.O.D!"

Der Mann wurde bleich "Wer wer bist du?"

Wieder lachte ich auf der Schnee fiel immer heftiger auf uns herab und der Wind spielte mit unseren Haare, ich musste aufpassen das meine Kapuze nicht von Kopf rutschte sonst lief ich der Gefahr erkannt zu werden.

"Ich? Für dich bin ich Kyuubi"

Belustigt beobachtete ich wie der Mann einige Schritte nach hinte ging und dann auf den Boden knallte.

"Bitte, bitte tu mir nichts ich gebe dir alles. Was willst du?"

Ich verdrehte du Augen, erbärmlich. "Steh auf!"

"Was?", der Mann sah mich verständnislos an.

"Sag mal hörst du schlecht?! Ich sagte steh auf! Ich bin im Moment nicht scharf darauf dich zu töten als steh auf und vergiss einfach unsere Begegnung heute und lebe dein erbärmliches Leben weiter!"

Damit verschwand ich in der Dunkelheit und meine Fußspuren waren auch schnell, durch den aufkommenden Schneesturm, verschwunden.

Denoch wollte ich den Mann noch etwas schocken, der sollte sich ja nicht verplappern. So versteckt ich mich in einer Seitengasse und wartete auf den Reichen Schnösel.

Als er da endlich mit zittrigen Schritten an mir vorbei ging, hielt ich im am Handgelenk fest und zischte im ins Ohr

"Aber denk daran ein falsches Wort und ich werde dich beseitigen müssen und glaub ja nicht das bekomme ich nicht mit. Denn denk daran meine Anhänger sind überall!", damit schubste ich ihn von mir weg und beobachtete mit einem sadistischen Grinsen wie er die Straßen hinunter rannte.

Ich atmete aus endlich hatte ich diese Schnösel-Viertel verlassen, ich hasste es.

Diese Menschen hatten alles doch teilen kam nicht infrage.

Und doch wurden sie von der Bevölkerung vergöttert.

Ich hasste solche Menschen ihnen wurde ihr Leben lang Aufmerksamkeit geschenkt, doch sie waren nicht besser als andere.

Aufmerksamkeit, ja die hatte ich auch aber bei mir war es eher aus Angst mein nächstes Opfer zu sein.

Ich wusste hinter meinem Rücken nannten die Leute mich ein Monster.

Vielleicht war ich ja auch eins. Immerhin hatte ich schon 12 Menschen auf dem Gewissen und eine Pistole in der Hosentasche.

Dennoch waren diese reichen Schnösel nicht besser als ich. Mit ihrem Geld hätten sie zum Beispiel anderen helfen und es spenden können.

Aber nein sie mussten damit prallen und zeigen wie toll sie sind, in Form von Villen und teuren Autos.

Ich kam bis jetzt gut ohne so etwas klar dann sollten sie es wohl auch.

Ja ich hasste solche Menschen.

Jetzt war ich in einer Gegend, die ich genauso gut wie meine Hosentasche kannte, es war das komplette Gegenteil zu der Schnösel Gegend.

Sie war heruntergekommenen und hier herrschte das Gesetz der Wildnis der Stärkere überlebt hier her trauten sich noch nicht einmal die Bullen und doch bin ich hier heimisch geworden.

Ich lief weiter durch die versieften Straßen oft waren die Fenster der großen, aber abrissbaren, Hochhäuser eingeschlagen und alles war mit Graffiti besprüht.
Hin und wieder saß ein bedrunkenener Penner auf der Straße.
Warum ich keine Angst haben hier durch zu laufen?
Ganz einfach.

Mein Name ist Naruto Uzumaki
Ich bin 15 Jahre
Und auch bekannt als Kyuubi und Menma
Für Fremde Kyuubi
Für meine Anhänger Menma
Nur meine engsten Freunde kennen meinen richtigen Namen
Die Menschen fürchten mich
In Konoha habe ich mit meinen Anhängern und zusammen mit meinen größten Feinden Akatsuki
den schlimmsten Ruf